



**Deutsches  
Rotes  
Kreuz**

*Soziale Einrichtungen GmbH*

# KONZEPTION



**DRK  
KINDERTAGESSTÄTTE  
Ederwichtel**  
Ederauenweg 11  
34549 Edertal-Bergheim  
Tel: 05623-930132

**Träger:**  
DRK Soziale Einrichtungen GmbH  
Königsquellenweg 2a  
34537 Bad Wildungen  
Tel: 05621-7892-0

Stand: 01.08.2017

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Allgemeine Angaben</b> .....	<b>4</b>
1.1 Tageseinrichtung für Kinder.....	4
1.2 Träger .....	4
1.3. Leitbild des Trägers .....	5
1.4. Vorwort .....	7
<b>2. Organisatorische Konzeption</b> .....	<b>9</b>
2.1 Zielgruppen der Einrichtung.....	9
2.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet.....	9
2.3 Anmelde- /Aufnahmeverfahren.....	10
2.4 Gesetzliche Grundlagen der Kitas in Hessen .....	10
2.5 Mitarbeiter der Kindertagesstätte.....	11
2.6 Gebäude und Außenfläche.....	12
2.7 Regelungen im organisatorischem Bereich .....	17
<b>3. Pädagogische Konzeption</b> .....	<b>18</b>
3.1 Pädagogische Grundhaltung .....	18
3.1.1 Das „Bild vom Kind“ .....	18
3.1.2 Partizipation .....	21
3.1.3 Zusammenarbeit von Eltern mit der Kindertagesstätte (Erziehungspartnerschaft) ..	22
3.1.4 Geschlechtssensible Bildung .....	24
3.1.5 Integration .....	25
3.2 Bildungs- und Erziehungsprozesse .....	25
3.2.1 Lern- und Bildungsprozesse in der Ko-Konstruktion .....	26
3.2.2 Starke Kinder.....	26
3.2.3 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder .....	27
3.2.4 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder .....	29
3.2.5 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder .....	30
3.2.6 Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder .....	31
3.3 Methoden und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit.....	32
3.3.1 Rolle/ Bedeutung der Stammgruppe .....	32
3.3.2 Projektarbeit .....	32
3.3.3 Gestaltung der Mahlzeiten .....	33
3.3.4 Gestaltung der Möglichkeiten der Ruhepausen/ Rückzugsmöglichkeiten .....	33
3.3.5 Für Ganztagskinder und U3 Kinder: Ort und Gestaltung der Schlafsituation .....	34
3.4 Übergänge.....	35
3.5 Beobachtung, Dokumentation und Planung der kindlichen Bildungsverläufe .....	36
3.6 Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten .....	36
3.6.1 Geeignete Beteiligungsverfahren von Kindern .....	36

3.6.2 Stimulation.....	38
3.6.3 Ziele des Beschwerdemanagements .....	39
3.7 Kooperation mit anderen Einrichtungen und Personen .....	<b>40</b>
3.8 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung .....	<b>41</b>
3.9 Öffentlichkeitsarbeit .....	<b>42</b>
3.10 Kinderschutz.....	<b>43</b>
<b>4. Schlusswort &amp; Ausblick.....</b>	<b>44</b>

# 1. Allgemeine Angaben

## 1.1 Tageseinrichtung für Kinder

DRK Kindertagesstätte  
„Ederwichtel“  
Ederauenweg 11  
34549 Edertal-Bergheim

Telefon: 0 56 23/ 933 478 (Erdgeschoss)  
0 56 23/ 930 132 (Obergeschoss)  
Fax: 0 56 23/ 93 04 77 8  
Email: [heike.dreher@drk-kita.org](mailto:heike.dreher@drk-kita.org)  
Leitung: Heike Dreher  
Stellvertretende Leitung: Sarah Lerch

## 1.2 Träger

DRK Soziale Einrichtungen GmbH  
Königsquellenweg 2a  
34537 Bad Wildungen

Telefon: 0 56 21/ 78 92 0  
Fax: 0 56 21/ 78 92 19  
Email: [service@drk-kita.org](mailto:service@drk-kita.org)  
Web: [www.drk-kita.org](http://www.drk-kita.org)

Geschäftsführer: Jürgen Werner  
Kita- Bereichsleitung: Luisa Stiehl und Stephanie Freiburger

### 1.3. Leitbild des Trägers

Das Leitbild der DRK Kindertageseinrichtungen orientiert sich am Leitbild des DRK mit seinen sieben Grundsätzen.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes:

**Menschlichkeit – Unparteilichkeit – Neutralität – Unabhängigkeit – Freiwilligkeit  
– Einheit – Universalität**

Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

#### Menschlichkeit

Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

#### Unparteilichkeit

Wir erziehen, bilden und betreuen alle Kinder ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben. Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung.

#### Neutralität

Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein. Wir sind nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen. Be-

sondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.

### Unabhängigkeit

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeiten engagierte, gut ausgebildete und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich kontinuierlich durch Fortbildung weiterqualifizieren. Wir arbeiten in Teams vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familien zusammen. Unser Verhältnis zueinander ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen. Wir nutzen Konflikte und Kritik als Chance, unsere Arbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln.

### Freiwilligkeit

Wir leisten gute pädagogische Arbeit. Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und bieten hierfür vielfältige Erfahrungs- und Lernräume. Wir bieten familienergänzende und -unterstützende Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder.

### Einheit

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an einer rein humanitär ausgerichteten Zielsetzung. Mit unseren Kindertageseinrichtungen sind wir eingebunden in eine weltweite Gemeinschaft von Menschen, die sich alle einer Idee verpflichtet fühlen. Wir entwickeln die Qualität unseres Angebotes kontinuierlich weiter und stellen uns dem Wettbewerb.

Wir sind vernetzt mit einer Vielzahl von Arbeitsfeldern für Menschen jeden Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen. Wir bieten in unseren Kindertageseinrichtungen Raum für generations- und interessenübergreifende Begegnungen. Wir ermöglichen den Zugang zu anderen Angeboten des Roten Kreuzes und vermitteln eine Vielzahl von Hilfen. Wir haben ein großes Vertrauenspotential in der Gesellschaft, das für uns Verpflichtung ist. In unseren professionell geführten Kindertageseinrichtungen bieten wir Raum für ehrenamtliches Engagement und fördern dieses.

### Universalität

Wir kooperieren mit allen Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben hilfreich sein können. Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen erfolgt stets auf Grundlage unserer Ziele.

## 1.4. Vorwort

### **Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern, sehr geehrte Damen und Herren des Fachbereichs Jugend,**

das Deutsche Rote Kreuz ist ein anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrts-  
pflege. Er nimmt die Interessen derjenigen wahr, die der Hilfe und Unterstützung be-  
dürfen, um soziale Benachteiligungen, Not und menschenunwürdige Situationen zu  
beseitigen, sowie auf die Verbesserung der individuellen, familiären und sozialen  
Lebensbedingungen hinzuwirken.

Der Kreisverband Bad Wildungen e.V. besteht bereits seit 1895. Neben den klassi-  
schen Aufgabenfeldern des Roten Kreuzes im Rettungsdienst, der Ambulanten Pfl-  
ege und der Betreuung und Hilfeleistung, z.B. in unserm Kleiderladen, kam im Jahr  
2003 der erste Kinderhort im Landkreis Waldeck-Frankenberg hinzu. Kurze Zeit spä-  
ter, im Jahr 2005, übertrug uns die Gemeinde Edertal ihre drei kommunalen Kinder-  
gärten. So wuchs dieses für uns wichtige und spannende Aufgabenfeld kontinuierlich  
weiter. In Volkmarsen übernahmen wir die Trägerschaft für den Zeitraum von 2008  
bis 2012.

Mit dem Neubau der Kindertagesstätte in Bad Wildungen, Ortsteil Mandern, im Jahr  
2010 stellten wir uns der Herausforderung, die mit dem Ausbau der Betreuungsan-  
gebote für U3 Kindern an uns herangetragen wurde. Gemeinsam mit dem vorigen  
Träger, dem Spielkreis Mandern und der Stadt Bad Wildungen, entwickelten wir für  
die Ortsteile Mandern und Wega ein erweitertes Angebot und schufen mit der 3-  
gruppigen Kindertagesstätte Ederauenland eine zeitgemäße und doch im besten  
Sinne klassische Kindertagesstätte.

Noch im selben Jahr übertrug uns die Gemeinde Bad Emstal die Trägerschaft für  
ihre drei Kindertagesstätten in den Ortsteilen Sand und Balhorn. Seit 2013 gehört  
auch eine Betreuende Grundschule in der Gemeinde Edertal zu unserem Verantwor-  
tungsbereich.

Ein wichtiges Anliegen in unserer Arbeit mit den Kindertagesstätten ist neben der  
Sicherstellung guter Rahmenbedingungen, besonders die gute Zusammenarbeit mit  
den Eltern und Mitarbeitern. Ohne diese lässt sich selbst die bestausgestattete KiTa  
nicht führen. Auch die enge Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden kann  
nur gelingen durch einen offenen und vertrauensvollen Austausch.

Die Entwicklung der folgenden Konzeption ist ein Abbild des Prozesses der letzten drei Jahre, in denen sich die Teams unserer Einrichtungen intensiv mit neuen pädagogischen Anforderungen, sowie veränderten Gesetzesgrundlagen, auseinandergesetzt haben. Wesentliche Inhalte der Zusammenkünfte waren neben der fachlichen Diskussion vor allem die Selbstreflektion der eigenen Arbeitsweise. Da diese Dienstbesprechungen im Nachmittagsbereich stattfanden, möchten wir uns an dieser Stelle besonders bei den Eltern bedanken, die die Betreuung ihrer Kinder anderweitig sichergestellt haben.

Diese Konzeption ist eine Momentaufnahme der derzeitigen Arbeit und wird deshalb bei Veränderung oder wachsender Anforderung, sowie steigender Qualität, fortgeschrieben.

Gern beantworten wir Ihre Fragen oder nehmen Anregungen zur Verbesserung entgegen. Nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen und verbleiben mit freundlichem Gruß.

Jürgen Werner

## **2. Organisatorische Konzeption**

Der Kindergarten, als familienergänzende Tageseinrichtung, ist eine der ersten Stufen in unserem Bildungssystem. Hier findet außerhäusliche Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern statt.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern eine Bezugsperson zur Seite zu stellen, um eine Eingewöhnung zu ermöglichen und darüber hinaus einen sicheren Ort der Entwicklung, Bildung und Erziehung eines jeden Kindes zu gewährleisten.

### **2.1 Zielgruppen der Einrichtung**

Gemäß § 45 KJHG können wir in unserer Einrichtung eine Betreuung, Bildung und Erziehung für Mädchen und Jungen im Alter vom vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt anbieten.

Von besonderer Bedeutung ist die Zusammensetzung einer Kindergruppe. Speziell für die frühkindlichen Sozialisierungsprozesse haben sich altersgemischte Gruppen als positiv erwiesen. Daher arbeiten wir:

- mit einer Gruppe, in der wir Kinder vom vollendeten ersten bis fünften Lebensjahr eingewöhnen und fit für die teiloffene Arbeit in unserem Haus machen,
- und mit fünf weiteren Gruppen, in der Kinder vom vollendeten zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt betreut werden.

Die Gruppenstärke wird dem Alter der Kinder angepasst (Berechnung nach dem hessischen Kinderförderungsgesetz).

Kinder mit einer Behinderung oder die von Behinderung bedroht sind haben ebenfalls ihren Platz in unserer Kita. Im Rahmen von Einzelintegrationsmaßnahmen werden sie unterstützt und begleitet. Integrationsmaßnahmen sind in allen Gruppen unserer Einrichtung möglich.

### **2.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet**

Zum Einzugsgebiet der Kita gehören die 13 Ortschaften der Großgemeinde Edertal. Überwiegend kommen die Kinder aus Bergheim, Giflitz, Anraff, Böhne und Königshagen.

Die Kita liegt an einem Radweg am Ederverlauf innerhalb von Feld und Wiese am Ortsrand von Bergheim.

Der Schulkomplex mit Grund- und Gesamtschule, die beiden Patenzahnärzte und ein Lebensmittelmarkt sind fußläufig zu erreichen.

Die Einrichtung hat keine direkte Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel. Ein privates Busunternehmen holt und bringt die Kinder am Vormittag auf Gemeindegeldern aus den einzelnen Ortschaften zur Kita. Ganztagskinder und Kinder, die den Bustransport nicht nutzen möchten, werden von den Eltern gefahren.

### **2.3 Anmelde- /Aufnahmeverfahren**

Die Aufnahme eines Kindes ist während des gesamten Kindergartenjahres möglich, soweit Plätze vorhanden sind. Das Deutsche Rote Kreuz koordiniert diese und schließt mit den Erziehungsberechtigten einen Betreuungsvertrag ab (siehe Anhang). Wichtige Informationen wie z.B. Datenschutz, Abholberechtigungen usw. sind dort geregelt. Ansprechpartnerin ist die Kita Bereichsleiterin der DRK Einrichtungen Fr. Gerstenberger.

Beiträge und Buchungszeitmodelle sind in der Benutzungssatzung der Gemeinde Edertal nachzulesen (siehe Anhang).

Die Einrichtung ist in der Woche nach Ostern und in der Zeit zwischen Weihnachten und Silvester komplett geschlossen. Die Sommerferien fallen grundsätzlich in die letzten 3 Ferienwochen der hessischen Schulferien. Es wird eine Bedarfsgruppe für Alleinerziehende und Berufstätige von 7:30 Uhr – 14:00 Uhr angeboten.

### **2.4 Gesetzliche Grundlagen der Kitas in Hessen**

Tageseinrichtungen für Kinder sind die ersten Bildungseinrichtungen. Sie übernehmen eine große Verantwortung im Rahmen der Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder. Die Kita ist für die frühkindliche Bildung von zentraler Bedeutung.

Das Hessische Kinderförderungsgesetz (HessKiföG) bündelt und vereinheitlicht die Regelungen zur Landesförderung der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Außerdem regelt es die Mindeststandards zur Gewährleistung des Kindeswohls in Tageseinrichtungen neu. Das

Gesetz fügt diese beiden Regelungsbereiche in das bestehende Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) ein.

Das HessKiföG ist am 23. Mai 2013 vom Hessischen Landtag verabschiedet worden und zum 1. Januar 2014 in Kraft getreten.

Für den Betrieb einer Tageseinrichtung für Kinder müssen gesetzlich festgeschriebene Mindeststandards eingehalten werden. Die Mindeststandards dienen dem Schutz der Kinder und sollen die Gewährleistung des Kindeswohls gemäß § 45 des Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII) in der Tageseinrichtung sicherstellen.

Der Einrichtungsträger richtet die Anträge auf Betriebserlaubnis an das örtliche Jugendamt § 15 Abs. 2 HKJGB. Die Fachaufsicht des Jugendamtes berät den Träger zu den Einzelheiten der Betriebserlaubnis. Sie prüft vor Ort die räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen.

Diese Mindeststandards sind ihrer Funktion nach zu unterscheiden von Rahmenbedingungen, die zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Kinder (§ 26 Abs. 2 HKJGB) für erforderlich gehalten werden. Für deren Ausgestaltung und Umsetzung ist der Träger der Tageseinrichtung verantwortlich.

Die Mindeststandards für hessische Tageseinrichtungen für Kinder werden mit dem Hessischen Kinderförderungsgesetz in den §§ 25a - 25b HKJGB geregelt. Die bisherige Mindestverordnung (MVO) wird aufgehoben.

Der Prozess der Ko-Konstruktion wird oft als eine Möglichkeit präsentiert, den Kindern ein größeres Gewicht bei der Gestaltung von Lernprozessen in den Einrichtungen zu geben. So hat jedes Kind, wie in der UN-Kinderkonvention von 1998 aufgeführt, das Recht, sich aktiv in sein Leben und seine Umwelt einzubringen.

Die Wahrung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdungen ist durch die Vereinbarung gem. § 8 a Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) mit dem Landkreis Waldeck-Frankenberg vom 20.02.2009 geregelt.

Darüber hinaus orientiert sich unser pädagogisches Handeln an dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren.

## **2.5 Mitarbeiter der Kindertagesstätte**

Um die Mädchen und Jungen sowie ihre Familien in ihrer Entwicklung und Lebenssituation Best möglichst zu begleiten und zu unterstützen, arbeiten derzeit 19 pädagogische Fachkräfte in unserer Kindertagesstätte.

Leitung der Einrichtung:	Heike Dreher, Erzieherin, Kinderschutzbeauftragte
Stellvertreterin:	Sarah Lerch, Erzieherin, Quintfachkraft
Fachkräfte:	Tanja Leithäuser, Erzieherin Margit Krumrey, Erzieherin, Integrationskraft Anette Dieling, Erzieherin, Vorschulerziehung Roswitha Rese, Kinderpflegerin, Kleine Forscher Regina Nürnberger, Erzieherin Theresa Göthe, Erzieherin Petra Dietzel, Erzieherin Erika Müller, Heilpädagogin Bianca Essmann, Erzieherin Marlis Hase-Vutz, Kinderpflegerin Nicole Wagner, Erzieherin Nina Bergmann, Erzieherin Ruth Hoffmann, Kinderpflegerin, Angebote für Feinmotorik Katharina Magister, Erzieherin Gesa Lindemann, Erzieherin Kathrin Meyer, Berufspraktikantin Sarah Dressler, PIA Auszubildende
Küchenkraft:	Christel Daude
Reinigungskräfte:	Silvia Kühne und Hannelore Augustin

## 2.6 Gebäude und Außenfläche

In unserer Einrichtung betreuen wir zurzeit in 6 Kindergruppen auf 2 Etagen, verbunden mit einem Treppenhaus im Eingangsbereich.

Im Erdgeschoss befindet sich die rote, die gelbe und die bunte Wichtelgruppe, ein Waschraum für die Kinder, ein Wickelraum für die Jüngsten, sowie der Schlaf- und Ruheraum, das Personalzimmer, eine Küche, der Mehrzweckraum, ein Materialraum und eine Toilette für die Mitarbeiter.

In allen unseren Gruppenräumen wollen wir eine Atmosphäre der Geborgenheit vermitteln und zum Spielen und Entdecken anregen und herausfordern. Tische, Stühle, Schränke, Teppich und Regale haben flexibel ihren Platz und werden nach Bedarf umgestellt, Funktionsecken nach Interesse eingerichtet. Vor jeder Gruppenraumtür

hängt eine Magnettafel, an der sich die Kinder bei gruppenübergreifenden Angeboten im Sinn der Ko-Konstruktion an- bzw. abmelden. Infos für die Eltern werden an Pinnwänden neben jeder Gruppentür ausgehängt.

In der altersübergreifenden **roten Wichtelgruppe** werden ab 8:00 Uhr zurzeit 20 Kinder (ein Integrationskind) im Alter von 2 – 6 Jahren betreut. Der helle Raum hat eine Größe von ca. 46 qm und verfügt über einen Ausgang zum Außengelände. Angebaut am Gruppenraum, verbunden mit einer Schiebetür ist ein kleiner Intensivraum, ca. 12 qm, mit halbhohen Glasflächenfronten.

Eine kleine zweite Ebene aus massivem Holz ist an einer Wand angebracht und ermöglicht den Kindern zusätzliche Spielfläche und Rückzugsmöglichkeiten.

In vorbereiteter Umgebung kann das Kind selbst entscheiden, wann und womit es sich beschäftigen will. Das Spiel- und Konstruktionsmaterial ist so platziert, dass es für die Kinder gut erreichbar ist, Material zur Kreativitätsförderung ist ebenfalls immer zugänglich. Die Regeln zur Nutzung von Räumen und Material werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und besprochen und geben somit unterstützende Hilfe.

Gegen 9:00 Uhr treffen sich die Kinder zum Morgenkreis in der Gruppe, ein Tisch wird für das freie Frühstück gedeckt und jeweils am Mittwoch gibt es ein gruppenübergreifendes Frühstückbüffet. Dieses wird für die Kinder im Erdgeschoss in der Küche angeboten, die Kinder von oben frühstücken im Essraum.

In der Zeit von 12:15 Uhr bis 13:30 Uhr treffen sich in der roten Gruppe alle noch anwesenden Abholkinder.

In der altersübergreifenden **gelben Wichtelgruppe** werden zurzeit 20 Kinder (1 Integrationskind) im Alter von 2 – 6 Jahren betreut. In diesem Raum treffen sich in der Zeit von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr alle Frühdienstkinder, am Nachmittag spielen und lernen dort die Ganztagskinder bis 17:00 Uhr.

Dieser Gruppenraum ist Baugleich und Ausstattungsähnlich wie der Rote, das Spiel- und Beschäftigungsmaterial, welches für U3 Kinder noch nicht geeignet ist wird allerdings nur unter Aufsicht der Erzieher herausgegeben.

In der altersübergreifenden **bunten Wichtelgruppe** werden die „neuen“ Kinder aufgenommen, eingewöhnt und später in ihre Stammgruppe begleitet. Diese Gruppe betreut Kinder im Alter von 1-5 Jahren in der Zeit von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr.

Dieser Raum hat das gleiche Raumangebot wie die rote und die gelbe Gruppe, das Mobiliar sowie das Spiel- und Beschäftigungsmaterial ist jedoch vorrangig auf die

Bedürfnisse von Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren zugeschnitten, da diese Kinder eine längere Eingewöhnungsphase haben.

Es gibt viel Freifläche zum Krabbeln, Podeste zum Klettern, eine Ruheecke zum Kuscheln und in entspannter und ruhiger Atmosphäre wird im Anbau gefrühstückt und zu Mittag gegessen. Um den geschützten Rahmen zu erweitern befindet sich direkt vor dem Gruppenraum ein abgeteilter Flurbereich.

Für diese Gruppe wurde ein Wickelraum neu eingerichtet, mit Wickeltisch, ganz niedriger Toilette und einer Waschrinne und somit vielen Möglichkeiten zum Spielen und Experimentieren mit Wasser.

Der **Schlafraum** ist ein ruhig gelegener ca. 15 qm großer Raum am Ende des Flurbereichs. Im Bettenschrank liegen die Schlafmatten mit Decke und Kopfkissen für die Kinder bereit, ein großes Bücherregal und ein kleiner geschlossener Schrank stehen an den Wänden. Ein Platz für die Schlafwache ist eingerichtet, damit die Kinder schnell zur Ruhe kommen und beim Erwachen eine Ansprechperson haben. Der Raum wird mit Gardinen und einem Rollo abgedunkelt. Bei Bedarf wird der Schlafraum auch am Vormittag für Vorlesestunden oder Entspannungsübungen genutzt.

Der **Waschraum** im Erdgeschoß ist ca. 34 qm groß und mit 6 Kindertoiletten und 10 Waschbecken ausgestattet. Spiegel sind in Kinderhöhe angebracht. Die Kinder bekommen ein Handtuch in ihrer Gruppenfarbe, dieses hängt am Haken ihres Erkennungsbildes. Über den Handtüchern befindet sich das Zahnputzregal. In einer Nische im Waschraum steht ein großes Regal mit offenen Fächern zum Aufbewahren der Handtücher, Windeln und Wechselkleidung.

Ein ca. 12 qm großes **Personalzimmer** steht mit Tisch und Stühlen für kurze Pausen, Besprechungen, Hilfeplan- und Elterngespräche zur Verfügung. Ein Teil der Fachliteratur wird im Regalschrank aufbewahrt.

Der **Mehrzweckraum** ist ca. 56 qm groß und befindet sich am Flurende. Genutzt wird er regelmäßig als gruppenübergreifende Bewegungsbaustelle, für Joga mit Kindern (dieses bieten wir vom Erzieherteam für die 5-jährigen Kinder an), für gruppeninterne Bewegungsangebote und bei Festen und Feiern. Zwei Sprossenwände sind fest an der Wand befestigt, diverse Matten, Turn- und Spielgeräte stehen zum Aufbau bereit.

In der **Küche** im Erdgeschoss ist eine Küchenzeile mit Schränken, Spüle und Arbeitsfläche in Erwachsenenhöhe eingebaut, ebenso Kühlschrank, Spülmaschine, Herd und Abzugshaube. In Kinderhöhe stehen 2 Arbeitstische und Stühle an der

Wand. Für das freie Frühstück stehen den Kindern täglich Mineralwasser, Tee, Kakao oder Saftschorle zur Verfügung.

Im **Flurbereich** befinden sich neben den Gruppenraumtüren jeweils die Garderobenbänke für die Kinder. Der 79 qm große Flur wird auch als Spielbereich genutzt und bietet freie Fläche, einen Spieltisch mit Belegungsmaterial, eine Bücherecke, Wandelemente zum Spielen und einen eingebauten Holzbalken zum Befestigen einer Hängematte oder Schaukel. Zum Eingangsbereich ist der Flur mit einer Glastür abgetrennt.

Eine **Personaltoilette**, sowie ein kleiner **Putzraum** und ein **Materialraum** sind im Erdgeschoß eingerichtet.

In der oberen Etage befindet sich die grüne, die blaue und die orange Wichtelgruppe, ein Waschraum für die Kinder, eine Personaltoilette, der Essraum, die Küche, ein kleiner Materialraum, der Schmutzraum und das Büro.

Im ca. 40 qm großen **Essraum** treffen sich die Kinder zum freien oder gemeinsamen Frühstück. Dieser Raum ist neben der Küche, verbunden mit einer Durchreiche und bietet mit Tischen und Stühlen Platz für 25 Kinder. Die Ganztagskinder essen hier gemeinsam um 12:15 Uhr zu Mittag. Wir beginnen das Essen mit einem Tischspruch, die Kinder bedienen sich selbst und wir möchten in entspannter Atmosphäre Tischkultur vermitteln. Dieser Raum wird bei Bedarf auch zur Vorschularbeit und für Kleingruppenaktionen genutzt.

In der **Küche** ist eine Küchenzeile mit Schränken, Arbeitsplatte, Herd und Spülmaschine in Erwachsenenhöhe aufgebaut.

Das Mittagessen wird von einer ortsansässigen Gaststätte frisch und warm zur Essenszeit geliefert. Eine hauswirtschaftliche Kraft kümmert sich um die tischweise Bereitstellung und das schmutzige Geschirr.

Der **Waschraum** der Kinder ist ca. 20 qm groß und mit 4 abgetrennten Toiletten und 4 Waschbecken ausgestattet. Handtücher in der Gruppenfarbe und Zahnbecher sind für jedes Kind vorhanden.

Nebenan befindet sich die **Personaltoilette** welche Behindertengerecht ausgestattet ist.

Auch der ca. 86 qm große **Flurbereich** im oberen Stockwerk hat neben den Garderobenbänken Raum für Spielangebote. Es ist eine Lesecke mit Bücherregal und Sofapodest in einer Nische aufgebaut und wird gerne genutzt. Alle Gruppenräume liegen etwas erhöht und sind über breite Holzstufen erreichbar. Diese regen zum Klettern, Springen und Hüpfen an.



Die Gruppenräume in der oberen Etage sind nur von 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr geöffnet.

Der Gruppenraum der **grüne Wichtelgruppe** hat eine Grundfläche von ca. 44 qm. In dieser Gruppe können 25 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren betreut werden. Derzeit werden dort 20 Kinder betreut (1 Integrationskind).

Auch in diesem Raum ist eine Spielebene mit Podest eingebaut, diese regt zum Klettern an und bietet Rückzugsmöglichkeiten.

Das Mobiliar mit Schränken, Teppich, Tischen und Stühlen ist ebenfalls flexibel nutzbar und wird je nach Bedarf eingesetzt. Spiel-, Beschäftigungs- und Konstruktionsmaterial ist ausreichend vorhanden.

Die **blaue Wichtelgruppe** ist ca. 41 qm groß und betreut 25 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren. Dieser Raum bietet viele Dachschrägen und somit für Kinder eine besondere Wohnatmosphäre. Er ist Ausstattungsähnlich mit den anderen Gruppen, allerdings ohne zweite Ebene.

Die **orange Wichtelgruppe** ist mit 55 qm der größte Gruppenraum im Haus und verfügt, mit einer Fluchtwegtreppe, über einen Ausgang zur Freifläche. Hier werden 20 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren betreut (1 Integrationskind). Durch die Größe des Raums können mit Mobiliar und Material viele Spielecken angeboten werden.

Der **Putzraum** befindet sich direkt neben dem Gruppenraum, verbunden mit einer verschlossenen Tür.

Der **Schmutzraum** befindet sich neben dem Treppenaufgang und beinhaltet die Waschmaschinen und den Trockner der Einrichtung.

Das 18 qm große **Leitungsbüro** bietet zwei Arbeitsplätze und einen Tisch mit Stühlen für Personal- und Elterngespräche. Angrenzend an diesen Raum befindet sich ein kleiner Abstellraum mit Kopierer und Arbeitsmaterialien.

Die pädagogische Zielsetzung ist für alle Kinder in der Einrichtung erarbeitet und wird durch den teiloffenen Ko-Konstruktiven Ansatz vom gesamten Team getragen.

Das **Außengelände** rund um die Kita ist ca. 5000 qm groß und mit einem Zaun gesichert. Es ist teilweise mit Bäumen und Sträuchern bewachsen und bietet viel Spiel- und Freifläche um täglich die Freude an Bewegung im Freien zu fördern und das soziale Lernen zu unterstützen. Zwei Gartenhäuser bieten Platz für Sandspielsachen, Fahrzeuge, Gartengerätschaften, Bälle und eine Werkbank. Auch 3 Sandkästen in verschiedenen Größen, eine Torwand und Kombinationen zum Schaukeln, Klettern und Rutschen stehen bereit. Rückzugsmöglichkeiten finden die Kinder in Nischen und Ecken, zwischen den Sträuchern oder im Zelthaus. Für die U3 Kinder ist eine altersgerechte Spielkombination vorhanden.

## **2.7 Regelungen im organisatorischem Bereich**

### Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 7:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.

### Mittagsversorgung

Das Mittagessen wird von einer ortsansässigen Metzgerei angeliefert und wird mit derzeit 2,50 € pro Mahlzeit berechnet. Die Anmeldung zum Mittagstisch erfolgt am Tag der Einnahme. Das Essen wird in Kleingruppen eingenommen.

### Essens- und Getränkeangebot, Elternbeiträge

Den Kindern steht jederzeit Mineralwasser zur Verfügung. Im Wechsel reichen wir Kakao, Schorle oder Tee zum Frühstück. Zum Mittagessen reichen wir Wasser.

Am Nachmittag wird für die Ganztagskinder eine kleine Zwischenmahlzeit angeboten z.B. Obst. Die Kosten übernimmt der Träger.

### Bringzeiten

Die Kinder können in der Zeit von 7:00 Uhr – 9:00 Uhr gebracht werden. Um 9:00 Uhr sollen alle Kinder in der Einrichtung sein.

### Abholzeiten

Von 12:00 Uhr – 13:30 Uhr und ab 15:15 Uhr können die Kinder abgeholt werden.

Ausnahmen (z.B. Wahrnehmung von Therapeutenbesuchen) sind in den Bring- und Abholzeiten nach Rücksprache mit den jeweiligen Gruppenerzieherinnen möglich.

### 3. Pädagogische Konzeption

*„Erzähl mir und ich vergesse  
Zeige mir und ich erinnere  
Lass es mich tun und ich verstehe“*

#### 3.1 Pädagogische Grundhaltung

*„Jede Pädagogik, die sich nicht erneuert verhärtet schnell“*

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Jedes Kind bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Begabung, Bedingungen des Aufwachsens und seine eigene Aktivität. Es hat sein eigenes Lern- und Entwicklungstempo und kann sich in einem Bereich schneller entwickeln als in anderen.

##### 3.1.1 Das „Bild vom Kind“

Das Bild des Menschen und speziell das des Kindes sind nicht neu, sondern entwickeln sich stetig fort. Somit begleitet uns diese Frage auch durchgängig im Kindergartenalltag. Alle pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertagesstätte müssen dieses Bild neu zeichnen und versuchen dem Kind eine neue Bestimmung zu geben (vgl. Hammer 2004, S.10).

Darüber hinaus besitzt jeder Erwachsene und so auch alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung seine eigene Kindheitsgeschichte. Diese bestimmt, wie wir uns Mädchen und Jungen nähern, sie im Alltag begleiten und welches gegenseitige Verständnis wir zueinander haben. Gerade im Berufsalltag als pädagogische Fachkraft werden wir ständig mit unterschiedlichen Definitionen vom Mädchen- und Jungensein konfrontiert. Wobei es unserer Aufgabe ist, diese zu reflektieren und einen angemessenen Umgang mit diesen Bildern zu pflegen.

Nach unserem Bildungsverständnis betrachten wir Mädchen und Jungen als aktive Gestalter ihrer Entwicklung und Lebensumwelt. Jedes Kind bringt unterschiedliche Erfahrungen und einen individuellen Entwicklungsstand mit. Unsere Aufgabe liegt

demnach darin begründet, den Mädchen und Jungen eine geeignete Lernumgebung zu sichern, in der sie die Möglichkeit haben, sich selbst zu bilden. Dabei beachten wir, dass jedes Kind individuell ist und sein eigenes Lern- und Entwicklungstempo besitzt. Von Bedeutung ist uns in unserer pädagogischen Arbeit, die Persönlichkeit der Kinder, ihre Begabung sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten wahrzunehmen und individuell zu fördern.

## **Die Bedeutung des Spiels für die Entwicklung**

Spielen ist mehr als kindlicher Zeitvertreib. Das Spiel ist für Kinder und auch für Erwachsene die natürliche Art, sich mit der Lebensumwelt auseinanderzusetzen und dabei umfassend zu lernen. Es ist Lernen und Forschen im ursprünglichen Sinn durch Nachahmung, Improvisation, Versuch und Irrtum. Kinder sind, getrieben von der unendlichen Neugier, den Dingen auf den Grund zu gehen, mit großer Kreativität und Ausdauer ausgestattet. Das Spiel braucht Freiräume und vor Allem viel Zeit. Automatisch werden spielerisch mit Spaß und Freude alle Bereiche gefördert, die für die Entwicklung der Persönlichkeitsentfaltung der Kinder wichtig sind:



### Motorischer Bereich

Durch das ständige "In Bewegung sein" und die fein- und grobmotorische Betätigung im Spiel werden Koordinationsfähigkeit, Geschicklichkeit, Kraft und Kondition gefördert. Das Kind kann seinen natürlichen Bewegungsdrang (z.B. in der Bewegungsbaustelle oder auf dem Freigelände) ausleben und seine Kräfte messen.

### Kognitiver Bereich

Im Spiel erhält das Kind ständig neue Informationen über seine Umwelt, die es speichert und zu Wissen ansammelt. Es entfaltet Phantasie und Kreativität, Flexibilität

und Spontaneität. Zudem lernt das Kind, sich auf einen Gegenstand zu konzentrieren und diesem Aufmerksamkeit zu schenken.

### Motivations Bereich

Im Spiel entfaltet das Kind von sich aus die Bereitschaft, aktiv zu sein und etwas zu leisten. Im Spiel wird die eigentliche Lern- und Leistungsmotivation, die für das spätere Leben von Bedeutung ist, aufgebaut.



### Sozialer Bereich

Im Spiel nimmt das Kind Kontakt zu den Mitspielern auf und macht so Erfahrungen im Umgang mit anderen Menschen. Es lernt, sich an Regeln zu halten, Niederlagen einzustecken, sich durchzusetzen oder sich in andere hineinzusetzen.

### Psychischer Bereich



Das Spiel ermöglicht dem Kind, seine Konflikte auszuspielen und zu verarbeiten sowie Spannungen und Aggressionen abzubauen. In diesem Sinn hat das Spiel heilende Kraft. Zudem werden durch die Erfolgserlebnisse im Spiel das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein des Kindes gestärkt.

### Emotionaler Bereich

Im Spiel erlebt das Kind die unterschiedlichsten Gefühle wie Freude, Zuneigung, Mitgefühl, Neid oder Leid und lernt, mit diesen Gefühlen umzugehen.

## Sprachlicher Bereich

Im Spiel spricht das Kind, ob laut vor sich hin oder mit anderen. Es benennt die Dinge und drückt seine Gedanken, Gefühle und Wünsche aus.

## Integration



Unter Integration in Kindertageseinrichtungen wird grundsätzlich das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder verstanden, d.h. ohne Ansehen von Geschlecht und Nationalität und ohne Ansehen irgendwelcher stigmatisierender Leistungsprinzipien oder anderer aus den Normen fallender Schwierigkeiten und Fähigkeiten. Dadurch werden die Kinder in ihrer Persönlichkeit akzeptiert und gefördert. Sie können in einer Atmosphäre der Offenheit und im gemeinsam gestalteten Alltag individuelle Erfahrungen sammeln, sich entwickeln und aneinander Wachsen. Die Herkunft, Religion, Geschlecht oder Beeinträchtigung spielt bei uns keine Rolle. Wir nehmen jedes Kind mit seinem Entwicklungsstand auf und fördern es individuell.

### **3.1.2 Partizipation**

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Sie bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung.

Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Die Kinder müssen als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen werden. Partizipation kann ebenso in der Zusammenarbeit mit den Eltern oder im Team praktiziert werden.

Durch die Partizipation werden Kinder befähigt eigene Entscheidungen und Meinungsäußerungen zu vertreten.

Jeder Tag führt dem Kind vor Augen, dass ihm eigene Entscheidungen zugestanden werden, dass es nach seiner Meinung gefragt wird und immer mehr selbst entscheiden kann.

Wir möchten die Kinder befähigen, Entscheidungen zu treffen, den Mut aufzubringen sich in einer Gruppe zu äußern und die eigene Meinung zu vertreten, aber auch andere Meinungen zu akzeptieren. Themen und Projekte werden von den Kindern vorgeschlagen und demokratisch ausgewählt.

Partizipation bedeutet aber nicht alle Wünsche der Kinder zu erfüllen. Es bedeutet vielmehr, sich in einen Dialog auf Augenhöhe zu begeben, um sich auseinanderzusetzen, sich gegebenenfalls auch zu streiten. Das Ziel ist es, gemeinsame Lösungen zu finden und Interessen auszuhandeln. Es geht darum, respektvoll und wertschätzend miteinander umzugehen. So sollte jedem Kind das Recht eingeräumt werden, sich nach seinen eigenen Möglichkeiten, Interessen und Vorlieben einzubringen, auszutauschen und sich zu erproben.

### **3.1.3 Zusammenarbeit von Eltern mit der Kindertagesstätte (Erziehungspartnerschaft)**

*„Partnerschaft muss wachsen (...). Damit sie sich entwickelt, müssen MitarbeiterInnen und Eltern miteinander ins Tun kommen. Erlebtes schafft eine andere Qualität der Gemeinschaft. Partnerschaftliches Miteinander stellt, da wo es gelingt eine Bereicherung für das Zusammenleben mit Kindern dar“ (Junge 1998, S. 6)*

Bildung und Erziehung fängt in den Familien an. Die Mädchen und Jungen erfahren in ihren ersten Lebensmonaten und Jahren in ihren Familien durch ihre Bezugspersonen einen umfassenden, privaten und einzigartigen Bildungsort. Zudem erwerben sie in ihren Familien Kompetenzen, Einstellungen und Wertorientierungen, die für ihren weiteren Bildungsweg in unserer Kindertagesstätte bedeutsam und entscheidend sind.

Da die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen im Leben der Mädchen und Jungen sind, die Freude, Erfolg, Misserfolg über Jahrzehnte hinweg begleiten und teilen, begreifen wir die Eltern unserer Kinder als „Experten“ für ihr Kind.

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind. Grundlage für eine individuelle Erziehung, Bildung und Betreuung in der Kita ist eine vertrauensvolle und wertschätzende Atmosphäre zwischen Elternhaus und Einrichtung. Eltern und Erzieherinnen müssen sich gegenseitig öffnen und Ziele, Vorstellungen und Methoden zum Thema Erziehung austauschen und entwickeln.

Daher ist uns für unsere Kindertagesstätte ein offener und respektvoller Umgang miteinander von großer Bedeutung. Wir verstehen Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe aller Beteiligten Personen, um den Kindern ideale und individuelle Entwicklungsbedingungen zu ermöglichen.

Von besonderer Bedeutung ist uns in unserer täglichen Arbeit dabei das Wohlergehen dieser, welches den Mittelpunkt des Geschehens sowie des Dialoges zwischen den Eltern und uns Fachkräften, auszeichnet.

Unsere Haltung ermöglicht eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und unseren pädagogischen Fachkräften. Wir legen Wert auf einen offenen, vertrauensvollen, wertschätzenden und transparenten Dialog miteinander.

Eltern und Kinder mit unterschiedlichen Lebensentwürfen wie Patchwork Familien, Alleinerziehend, oder Familien mit Migrationshintergrund, sind bei uns willkommen. Durch den Übergang in die Kita, kommen nun andere Betreuungs- und Bezugspersonen für die Kinder hinzu. Hier gilt es dem Kind einen reibungslosen Übergang zu ermöglichen.

In unserer Kindertagesstätte bieten wir Eltern an:

- Vor dem Aufnahmetermin werden Schnuppertage/ Besuchstage in der jeweiligen Kitagruppe vereinbart. An diesen Tagen lernen sich Eltern, Erzieher und Kind zur ersten Kontaktaufnahme kennen und die Räumlichkeiten werden vorgestellt.
- Die Eltern bekommen eine Begrüßungsmappe mit Informationen über die Einrichtung, die pädagogische Zielsetzung und organisatorischen Abläufen ausgehändigt.
- Nach ca. 4 Wochen findet ein erstes Entwicklungsgespräch über die Eingewöhnungszeit statt, bei Bedarf natürlich auch zeitnah, ansonsten werden 1x jährlich Termine für Entwicklungsgespräche angeboten. Vor Schulbeginn des Kindes findet ein Abschlussgespräch statt.
- Kurze Gespräche zwischen Tür und Angel
- Das Aufnahmegespräch und regelmäßige Entwicklungsgespräche (Regelmäßige Gespräche mit Eltern geben einen Einblick in die Situation des Kindes. Der persönliche Erziehungsstil und Ziele werden mit den Erziehern ausgetauscht. Gemeinsame Wunsch und Ziele abgesprochen.)

- Bei einem Verdacht auf eine verzögerte Entwicklung oder einer Lernstörung, haben Erzieher und Heilpädagogen die Möglichkeit, Hilfen anderer Institutionen (z.B. Frühförderstelle, Therapeuten, Ärzte) wahrzunehmen und diese Informationen an die Eltern weiter zu geben.
- Die Eltern sollen sich mit der pädagogischen Arbeit identifizieren können und werden durch die ausgehängten Wochenpläne, Infobriefe und Gespräche informiert.
- Um auch genügend Zeit und Raum für persönliche Gespräche zu haben, müssen Termine vereinbart werden.

(Bei der Zusammenarbeit mit Eltern ist es uns wichtig, dass ein gleichberechtigtes und kooperatives Verständnis entsteht. Wir sind jederzeit Ansprechpartner und gehen gerne auf Ihre Wünsche ein.)

Am ersten Elternabend im Kitajahr wählt die Elternversammlung einer jeden Gruppe 2 anwesende Personen für die Dauer eines Kitajahres zum Elternbeirat. Dieser vertritt die Interessen der Kinder und Erziehungsberechtigten gegenüber Kitapersonal/ Träger und ist zur Verschwiegenheit verpflichtet. Die Elternbeiratsmitglieder wählen aus ihrer Mitte einen Sprecher und einen Schriftführer. 2 bis 3x jährlich, bei aktuellem Bedarf auch öfter, trifft sich der Elternbeirat mit dem pädagogischen Personal. Inhalte der pädagogischen Arbeit werden besprochen und Feste und Feiern gemeinsam geplant.

- Im Jahresverlauf finden gruppeninterne Feiern oder Feste für die ganze Einrichtung statt. Z.B. Sommerfest, Laternenfest, Adventsfeier, etc. Nach Möglichkeit werden die Eltern und Familien mit eingebunden

Gemeinsam ist es unser Ziel, dass die Kinder eine fröhliche, geborgene und lernende Zeit in unserer Kindertagesstätte erleben können.

Ihre gesamte Persönlichkeit soll sich so weiterentwickeln, dass alle weiteren Herausforderungen im Alltag und die vor Ihnen liegende Schulzeit zu bewältigen sind.

### **3.1.4 Geschlechtssensible Bildung**

Kinder setzen sich in der Kindertagesstätte intensiv damit auseinander was es ausmacht, ein Junge oder ein Mädchen zu sein und welche Rolle sie als Mädchen bzw. Junge einnehmen möchten.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen, und Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrnehmen und wertschätzen.

### **3.1.5 Integration**

Bildungseinrichtungen stehen in der Verantwortung, sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.

Jeder Mensch hat das Recht, innerhalb seiner Gemeinschaft alle seine Fähigkeiten so entwickeln zu können, dass es ihm auch später möglich ist, sozial integriert und nicht am Rande dieser Gesellschaft zu leben.

Ziel der Integrationsarbeit ist es, dass alle Kinder gemeinsam aufwachsen können. Sie sollen z.B. nicht wegen einer Behinderung gezwungen sein, ihren alltäglichen Lebensraum zu verlassen. Normalität bedeutet dann, dass behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam spielen, lernen und leben. Die dabei gemachten Erfahrungen bringen eine Veränderung der Einschätzung von Behinderung und daraus resultierend des eigenen Selbstverständnisses und der eigenen Stärken und Schwächen von Kindern und Erwachsenen mit sich.

Durch die Integrationsarbeit in den Gruppen, wird die Aufmerksamkeit füreinander geweckt, das Einfühlungsvermögen vertieft sowie Akzeptanz und Toleranz aufgebaut. Ein tolerantes Zusammenleben von nichtbehinderten und behinderten Menschen in einer Gesellschaft ist eine Bereicherung für alle.

Entwicklungs- und Hilfeplangespräche sowie die Zusammenarbeit der Frühförderstelle finden in regelmäßigen Abständen statt. Für jedes Integrationskind gibt es ein individuelles Förderprogramm.

Gezielte Fortbildungsangebote werden jährlich von unseren Fachkräften wahrgenommen.

## **3.2 Bildungs- und Erziehungsprozesse**

Bildung und Erziehung sind ein auf Dialog ausgerichtetes Geschehen, in dem sich Kind und Erwachsene als Partnerinnen und Partner respektvoll begegnen.

### 3.2.1 Lern- und Bildungsprozesse in der Ko-Konstruktion



Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Die pädagogischen Bezugspersonen treten in einen gemeinsamen Kontext mit dem Kind. Dieses lernt, indem es seine eigenen Ideen und sein Verständnis von der Welt zum

Ausdruck bringt.

Um Aufgaben und Probleme zu lösen, brauchen die Kinder Hilfestellung, die nicht in Form von „Vorsagen“ gegeben werden sollen. Sondern beinhaltet viel mehr, dass die Kinder durch Hinweise, Fragen oder Materialien dahingehend unterstützt werden, selbst Lösungen zu finden. Gemeinsam Lernen braucht allerdings mehr Zeit!

Durch das gemeinsame Tun entwickelt sich ein Gefühl der Zugehörigkeit, stärkt die Fähigkeit Probleme zu lösen und verschafft Selbstvertrauen und befähigt mit Belastungen umzugehen. Somit wird eine wichtige Grundlage zum Lernen geschaffen.

Dabei ist die Erforschung von Bedeutung wichtiger, als der Erwerb von Fakten. Hier können pädagogische Fachkräfte unterstützen, indem sie Wissen ko-konstruieren und die Erforschung von Bedeutung stärker betonen.

In einer Gruppe kann sich schnell ein Dialog entwickeln, in dem gemeinsam überlegt wird, wozu man die mitgebrachte leere Teppichrolle am besten benutzen kann.

Je vertrauter die Atmosphäre, desto offener kann sich jeder mitteilen und die Angst etwas Falsches zu tun oder zu sagen schwindet. So entsteht am Ende zum Beispiel eine Auswahl an verschiedenen Musikinstrumenten.

### 3.2.2 Starke Kinder

Die Entwicklung der eigenen Emotionalität, der Erwerb von sozialen Kompetenzen und die Fähigkeit soziale Bindungen zu zulassen, sind eng miteinander verknüpft. Kinder, die ihre Gefühle kennen, einschätzen und zulassen, sind in der Lage sich mit Anderen besser auseinander setzen zu können.

Kinder, denen das Gefühl von Sicherheit vermittelt wird, entwickeln sich zu selbstbewussten und autonomen Menschen. Eine gute Bindung zu den Bezugspersonen ist die Basis für das eigene emotionale Verständnis. So können soziale Kontakte zu Kindern und Erziehern geknüpft und gefestigt werden.

In unserer Einrichtung ermöglichen wir dies durch das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ und durch das Emotionstraining im Rahmen von „Papilio und den Kistenkobolden“.

Starke Kinder entwickeln ein Gespür für sich selbst und für ihren Schutz zur Sicherheit. Wir ermöglichen den Kindern in unserer Einrichtung eine Selbsteinschätzung in den Bereichen Essen, Ruhen und Hygieneerziehung. Weiterhin lernen sie durch Alltagssituationen Gefahren zu erkennen und zu vermeiden. Die Sprossenwand im Turnraum nur soweit zu besteigen, dass sie sicher wieder herunter kommen oder auf dem Spielplatz das Klettergerüst.

Unser gesamter Kindergartenalltag besteht aus Sinneserfahrungen, denen sich die Kinder stellen müssen. Gerade im Bereich der Bewegung machen die Kinder während der Kindergartenzeit enorme Entwicklungsfortschritte.

Unser Kindergartenalltag ist so gestaltet, dass Bewegung mit und ohne Musik, kriechen, klettern oder ein Spiel auf dem Boden stets möglich ist. Das Materialangebot in den Gruppenräumen bietet immer wieder die Möglichkeit sich in der Feinmotorik zu üben.

In unserer Einrichtung vermitteln wir eine Normalität, in der Kinder befähigt werden, sich im ganzen Haus zu bewegen, kleine Aufgaben (kleinere Kinder zur Toilette zu begleiten, ans Telefon gehen...) übernehmen, daraus resultierende Konflikte lösen und sich so zu selbstbewussten und starken Kinder entwickeln.

### **3.2.3 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder**

Sprache findet sich im gesamten Alltag. Sprachförderung ist ein allgegenwärtiger Teil des Kindergartenalltags. Beim Spielen, Singen, Experimentieren, beim Bilderbuch betrachten – immer geht es auch um Sprache.

Kinder erleben jeden Tag, dass ihre Sprache Mittel der gegenseitigen Verständigung ist. Kinder lernen sprechen um kommunizieren zu können. Sie möchten ihre Bedürfnisse teilen und in Dialog miteinander treten. Beim Erkunden der Welt lernen unsere jüngsten Kinder neue Wörter und deren Bedeutung kennen. Der Wortschatz wächst.

Grundsätzlich gilt, dass Kinder die sprachlichen Kompetenzen am erfolgreichsten erwerben, wenn:

- sie im positiven Kontakt mit Personen die ihnen wichtig sind stehen
- es um Themen geht, die ihre eigenen Interessen berühren
- die Handlungen für sie selbst Sinn ergeben

In einer Umgebung die zum Sprechen anregt, sind die Grundvoraussetzungen für eine positive Sprachentwicklung gegeben. Reime, Abzählverse, Fingerspiele, Lieder und Spielsituationen gehören zum Tagesablauf. Wörter, Wortfolgen, Begriffe und Aussprache prägen sich ein. Der Wortschatz und die Sprachkompetenz erweitern sich permanent.

Ein freundlicher Umgangston ist uns wichtig und trägt zur Wertschätzung des Anderen und dessen Akzeptanz bei. Zudem lernen die Kinder gesellschaftliche Grundregeln. Hierzu gehören in unserer Kindertagesstätte vor allem:

- einander ausreden lassen
- sich gegenseitig zuhören
- warten, bis man selbst an der Reihe ist

Wir verstehen einen guten sprachlichen Ausdruck als Gewaltprävention und fördern diesen durch aktive Hilfestellung in Konfliktsituationen und unterstützen die eigene Lösungsfindung. Inhalte aus dem Papilio – Programm sind wichtige Hilfsmittel (Ich-Botschaften, Gefühle verbalisieren etc.).

Sprachförderung findet also nicht nur zufällig statt, sondern gezielt. In unsere Vorschularbeit fließen Inhalte aus verschiedenen Sprachprogrammen ein. Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Sprachentwicklung beginnt schon vor der Geburt, erfolgt kontinuierlich und ist niemals abgeschlossen.

Im sprachlichem Umgang miteinander und mit Erwachsenen lernen Kinder zu reden, zu verhandeln, sich mitzuteilen, zuzuhören und nachzufragen. Im Dialog miteinander motivieren wir die Kinder ihre Bedürfnisse und Gefühle zu äußern und sprachbezogene Verhandlungs- und Konfliktlösungen zu entwickeln.

Sprachliche Anregung durch kommunikatives Miteinander (Gespräche, Portfolioarbeit, Liedgut, Reime, Spiele, Buchbetrachtungen...) prägen den entwicklungsangemessenen Spracherwerb. Die Kinder werden als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen!

Bei Sprachauffälligkeiten/ -störungen des Kindes empfehlen wir den Eltern kompetente Hilfe durch einen Logopäden einzuholen.

### **3.2.4 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder**

Von Geburt an erkundet und erschließt das Kind seine Umwelt mit all seinen Sinnen. Durch die sinnliche Wahrnehmung und die Erlebnisfähigkeit des Kindes, wird die Bewegung mit Kunst gestärkt und die Lust am selbstständigen tun geweckt. Die Fantasie, die Kreativität, die Vorstellungskraft und die Denkfähigkeit werden gestärkt und gefördert. Das Kind erprobt sich in künstlerischen Bereichen und findet so seinen individuellen Ausdruck.

In unserer Einrichtung erproben wir Instrumente, machen Musik, tanzen und bewegen uns oft und gern. Durch die bildnerische Kunst lernt das Kind Gedanken und Gefühle auszudrücken und darzustellen. Freude am eigenen gestalten und Rollenspielen wird entwickelt. Bei uns untersuchen und vergleichen die Kinder Farben und Formen. Experimente stehen meist im Vordergrund. Zum Beispiel: Kartons werden bunt bemalt und es entstehen Kunstwerke („Hundertwasser“). Es wird über das Kunstwerk kommuniziert. Unterschiedliche Gestaltungs- und Ausdruckswege werden toleriert. Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten wird entwickelt.

Kinder begegnen Musik mit Freude und Neugierde, sie lauschen Tönen, Geräuschen und Klängen. Sinneswahrnehmungen und Ausdrucksformen spiegeln sich im Tanz wieder. Dies hat für das Kind eine soziale und kulturelle Bedeutung. Gemeinsam singen, musizieren und tanzen fördert soziales Lernen. Das Musikerlebnis in der Gruppe fördert die Empfindungen auch im Bezug auf andere Kinder, z.B. Kinder mit verschiedenen kulturellen Hintergründen.

Musik und Tanz stärken Fantasie und Kreativität und ermöglichen eigene Ideen einzubringen und zu gestalten. Körperbewusstsein wird entwickelt. Eine gute Körperspannung wird durch Musik erreicht. Wir stellen Kindern Instrumente zum Experimentieren und zur Klangdosierung etc. zur Verfügung. Auch angeleitete musikalisch kleine Stücke werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und gespielt. Klatschübungen, Klänge und Bewegung werden eingeführt und ausprobiert.

### 3.2.5 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Naturwissenschaften tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und zu verstehen. Neueste Forschungen haben ergeben, dass schon 3 bis 5-jährige Kinder die entwicklungspsychologischen Voraussetzungen für das Verständnis und das intuitive Erfassen von einfachen Zusammenhängen in Biologie, Mathematik, Chemie und Physik mitbringen. Kinder haben sehr früh Freude am Experimentieren und Beobachten. Sei es in der Natur oder in der Einrichtung; immer wieder werden die Kinder zum Forschen angeregt. Die Naturwissenschaft spielt in unserer Kita eine große Rolle. Z.B. werden im Wald oder im Garten der Einrichtung Bäume vermessen, Entfernungen eingeschätzt, Geräusche identifiziert und ausei-



nandergehalten, Insekten beobachtet, Licht- und Schattenspielexperimente durchgeführt, und das Wetter beobachtet. Dabei achten wir Mitarbeiter auf die Neigungen und Interessen der Kinder. Denn nur wenn die eigene Motivation als Antrieb dient, verinnerlichen sich die Erlebnisse und können den Kindern als Grundlage für den Erwerb von wei-

terem Wissen dienen.

Auf der Natur baut die Technik auf. Die Technik ist ein großer Bestandteil für das Leben hier auf der Erde. Andererseits bedroht die Technik auch unseren Lebensraum mit Abwasser, Abgase usw. Technik prägt die Kinder und führt dazu, dass diese sich in der Welt zurecht zu finden.

In den ersten Lebensjahren bilden sich Grundlagen für mathematische Grundkenntnisse. Durch spielerische Übungen bzw. durch Forschen und Entdecken, können die Kinder diese Fähigkeiten erlernen. Das Kind macht die Erfahrung von Regelmäßigkeiten, Gewichten, Größen, Zeit und Raum. Visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen, geometrischer Figuren werden bei vielen Tisch und Brettspielen, sowie auf dem Bauteppich und in Konstruktionsecken geboten. Abzählreime, Würfelspiele, größer- kleiner- gleich sind Tag täglicher Umgang mit unseren Kindern. Benennen der Uhrzeit, der Telefonnummer oder des Alters sind Bestandteil der Kommunikation untereinander.

### **3.2.6 Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder**

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Ein für den Einzelnen wie für die Gemeinschaft befriedigendes Zusammenleben ist ohne gemeinsame Gesellschaft, wirtschaftliche und kulturelle Strukturen, Regeln und Werte nicht möglich. Das Kind ist bereits von Geburt an in diese Strukturen und Regeln eingebunden. Kinder erleben und erlernen diese sozialen Zusammenhänge zunächst im Zusammenleben mit ihren Bezugspersonen im engeren familiären Umfeld (Bildungsplan S. 82).

Kinder auf die demokratische Gesellschaft vorzubereiten liegt in der Verantwortung der Bezugspersonen. Das Kind soll wissen, dass es in einer demokratischen Gesellschaft lebt. In unserer Kindertagesstätte lernen Kinder in Gesprächs- und Abstimmungsrunden zu diskutieren, Regeln und Strukturen zu benennen und einzuhalten. Mehrheitsentscheidungen werden akzeptiert auch wenn die eigene Meinung/ Standpunkt eine andere ist.

Bei uns lernen Kinder Beziehungen zu Menschen und der Welt auszugestalten und gesellschaftlich verantwortlich zu handeln. Es versteht sich als eigenständiges und wichtiges Mitglied einer erweiterten Gemeinschaft. Wir verstehen teilen als Selbstverständlichkeit. Wird etwas Süßes als Nachtisch mitgebracht, wird geteilt oder eingepackt.

Da wir keine konfessionelle Einrichtung sind, liegt unser Schwerpunkt nicht in der Religionserziehung. Die Kinder haben jedoch die Möglichkeit, sich mit religiösen Fragen auseinander zu setzen, da wir im Jahresverlauf Ostern, Sankt Martin und auch Weihnachten gestalten und feiern. Hierbei legen wir Wert darauf, andere Religionen, der bei uns aufgenommenen Kinder, ebenso mit einzubeziehen und religiöse und kulturelle Werte zu vermitteln.

Ein weiterer Aufgabenbereich ist für uns das Umweltbewusstsein und der damit verbundenen Verantwortung eines jeden Einzelnen. Durch regelmäßige Waldbesuche und Projekte mit dem Ranger vom Nationalpark, nehmen Kinder das Wachsen und Werden in der Natur mit allen Sinnen wahr.

In der Einrichtung achten wir darauf, dass weder Wasser verschwendet, noch Müll im Überfluss produziert wird. Gemeinsam mit den Kindern werden notwendige Regeln und Maßnahmen immer wieder besprochen.

## **3.3 Methoden und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit**

### **3.3.1 Rolle/ Bedeutung der Stammgruppe**

Jedes Kind in unserer Kita hat seine feste Stammgruppe. Diese Stammgruppe bewirkt bei den Kindern ein Zusammengehörigkeitsgefühl und Geborgenheit. Hier werden die Kinder von ihren Betreuungspersonen (Bezugserzieher) aufgebaut und gefestigt. In den Stammgruppen haben die Kinder eine vertraute Raumstruktur feste Regeln und Grenzen. Morgens kommen die Kinder in ihrer Stammgruppe an, sie feiern hier ihren Geburtstag, nehmen an dem Morgen- oder Mittagskreis teil und werden hier am Mittag wieder abgeholt. Die jeweilige Stammgruppe ist fester Bezugspunkt in der Kita.

### **3.3.2 Projektarbeit**

Wir haben 3 feste Projekte, die jede Woche am gleichen Tag stattfinden. Dabei machen wir uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg um zu lernen und zu entdecken.

Dienstags findet für alle zukünftigen Schulanfänger ein „Schuki-Tag“ statt. Mittwochs wenden wir aus Papilio den „SMFT“ (Spielzeug macht Ferien Tag) an. Dabei ermöglichen wir den Kindern ein „selber tun“. Sie werden Kreativ bei ihrer Spielauswahl.

Donnerstags bieten wir einen Bewegungstag für alle Kinder an. Das heißt die Kinder können sich am Vortag einwählen. Bewegungstag bedeutet entweder wir bieten ein Turn- / Bewegungsangebot ein Naturangebot oder das Angebot Spielplatz an. Wenn wir in die Natur gehen, bekommen die Kinder die sich eingewählt haben, einen Baum an ihre Kindergartentasche gehängt. Damit sie am nächsten Morgen pünktlich und Wetterentsprechend angezogen sind. Für das Angebot Spielplatz sollte jedes Kind von „O bis O“ Matschkleidung im Kindergarten haben.

Unsere Projekte bieten den Kindern einen Dialog auf Augenhöhe, zeitlich und inhaltlich begrenzte Vorhaben und Lernziele auf verschiedenen Lernniveaus.

### **3.3.3 Gestaltung der Mahlzeiten**

#### Frühstück:

In der Kita wird frei gefrühstückt. Im EG frühstücken die Rote und Gelbe Gruppe jeweils in der Stammgruppe, an einem Frühstückstisch. Die Kinder essen an diesen Tagen ihr selbst mitgebrachtes Frühstück, Getränke werden von der Kita gestellt. Zu den Mahlzeiten gibt es immer Wasser, Zum Frühstück und zum Nachtisch gibt es außerdem Tee, Schorle oder Kakao. Im OG Frühstücken die Kinder der Grünen, Blauen und Orangen Gruppe in der Cafeteria.

#### Mittagessen:

Das Mittagessen wird immer um 12:15 Uhr serviert. Die Essenskinder sind in zwei Gruppen aufgeteilt. Die älteren Kinder (ab 5 Jahre) essen in der Cafeteria und die jüngeren Kinder (2 bis 4 Jahre) essen in der blauen Gruppe.

Bevor die Kinder die Speisen zu sich nehmen, sagen sie gemeinsam mit den Erzieherinnen ein Tischspruch auf, diesen sucht immer ein Kind aus. Dann wird das Essen selbstständig auf die Teller verteilt. Um 13:45 Uhr ist das Mittagessen beendet, danach werden die Zähne geputzt.

#### Nachtisch:

Am Nachmittag um 14:30 Uhr gibt es in der Kita einen Nachtisch. Alle Ganztagskinder sitzen in der gelben Gruppe, sagen einen Tischspruch auf und der Nachtisch wird serviert. Dieser variiert von einem Obst-, Gemüse- oder Joghurtangebot.

### **3.3.4 Gestaltung der Möglichkeiten der Ruhepausen/ Rückzugsmöglichkeiten**

In unserer Kindertagesstätte hat jedes Kind das Recht, sich jederzeit zurück zu ziehen, wenn der Alltag zu turbulent wird oder die Kräfte schwinden. Besonders beliebt sind die zweiten Ebenen in den Gruppen die einen gemütlichen Rückzugsort darstellen.

Im oberen Stockwerk steht den Kindern das Sofa im Flur vor der orangenen Gruppe jederzeit zur Verfügung. Außerdem werden ebenfalls die Nischen vor den Gruppenräumen genutzt.

Im unteren Stockwerk können die Kinder den Schlafraum jederzeit für eine Ruhepause nutzen.

Die Kinder der bunten Wichtelgruppe haben unter der Hochebene ihre Matratzen zum Ausruhen und am Fenster steht ein gemütliches Sofa welches zum Verweilen einlädt.

### **3.3.5 Für Ganztagskinder und U3 Kinder: Ort und Gestaltung der Schlafsituation**

Der Schlafraum für die Kinder befindet sich im EG, dort hat jedes Kind seine feste Schlafmatratze. Die Erzieherin, welche die Schlafwache übernimmt geht zusammen mit den Kindern in den Schlafraum. Dort werden die Matratzen aus dem Regal geholt. Die Kinder ziehen sich um und legen sich anschließend auf ihre Matratze. Zum Einschlafen wird eine Geschichte vorgelesen oder von einer CD gehört (ca.15 Minuten), danach kehrt Ruhe in den Schlafraum ein.

Alle Kinder die bis 13:45 Uhr nicht eingeschlafen sind dürfen sich wieder anziehen und werden in die Nachmittagsgruppe begleitet. Kinder, die Mittagsschlaf halten, werden um 14:15 Uhr geweckt.

Kuscheltiere, Schnuller und was man sonst zum Schlafen braucht bringen die Kinder von zu Hause mit. Bettwäsche, Kissen Decke und Bettlacken werden von der Kita gestellt.

Die aller jüngsten Kinder unserer Einrichtung gehen nach dem Mittagessen ca.11:50 Uhr mit ihrer Bezugserzieherin zum Händewaschen und nach Bedarf zum Wickeln. Gegen 12:00 Uhr werden im Gruppenraum der bunten Wichtelgruppe unter der Hochebene die Matratzen der jeweiligen Schlafenskinder bezogen. Jedes Kind hat eigene Bettwäsche. Wenn alle Betten/ Matratzen bezogen sind, machen sich die Kinder bettfertig. Jeder bekommt sein Kuscheltier und Schnuller.

Eine Erzieherin erzählt eine Geschichte von ca. 15 Minuten. Während die Kinder bis ca. 14:00 Uhr schlafen hält die Erzieherin Schlafwache, dann wird geweckt, gewickelt, Betten wieder abgezogen und weggeräumt. Anschließend treffen sich alle Kinder in der Nachmittagsgruppe (gelbe Wichtelgruppe) zum Spielen.

### 3.4 Übergänge

Kinder benötigen verlässliche Bindungen und Beziehungen, um in der Lage zu sein, Übergangssituationen zu bewältigen. Die Phase der Eingewöhnung spielt eine wichtige Rolle. Die U3 Kinder werden angelehnt nach dem Berliner Modell eingewöhnt, aber auch die älteren Kinder bekommen eine Fachkraft in der Gruppe als erste Bezugsperson und den Zeitrahmen, den sie brauchen. Eltern sind in der Einrichtung willkommen und werden in die Eingewöhnungszeit mit eingebunden.

Die jüngsten Kinder werden in der Nestgruppe (bunte Wichtelgruppe) aufgenommen, eingewöhnt und begleitet und im angemessenen Zeitrahmen in die altersgemischten Kitagruppen integriert.

Die Kinder bleiben dann bis zum Schuleintritt in ihrer jeweiligen Stammgruppe. Durch unsere Ko-Konstruktive pädagogische Arbeit gibt es allerdings ganz viele Angebote und Möglichkeiten zu gruppenübergreifenden Aktionen. Die Kinder lernen so alle Fachkräfte im Haus und auch viele Kinder anderer Gruppen intensiv kennen.

Auch der Übergang zum Schulkind ist eine ganz wichtige Entwicklungsphase. Im letzten Kitajahr erleben sich die Kinder in einer besonderen Rolle. Sie haben im Alltag in ihrer Gruppe mehr Rechte und auch mehr Pflichten.

Gemeinsame gruppenübergreifende Projekte, z.B. Naturerfahrungen mit dem Ranger, werden geplant und durchgeführt, Besichtigungen und Besuche z.B. im Krankenhaus finden statt. In der Kita wird übernachtet und Abschied gefeiert.

Damit die Kinder dem neuen Lebensabschnitt angstfrei und selbstbewusst begegnen können, müssen Kita und Grundschule kooperieren und gemeinsame Berührungspunkte finden. Wir arbeiten mit der benachbarten Edertaler Grundschule zusammen. Zweimal jährlich findet ein Austausch auf Leitungsebene statt, gemeinsame BEP Module (Themenbereiche aus dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan) werden besucht, unsere Schulanfänger nehmen an Koch-kids-aktionen mit den ersten Klassen teil, Schulbesuche zum Kennenlernen der Räumlichkeiten und Teilnahme am Unterricht werden durchgeführt.

## **3.5 Beobachtung, Dokumentation und Planung der kindlichen Bildungsverläufe**

Die Dokumentation von kindlichen Entwicklungs- und Bildungsverläufen ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir können handlungsschritte in die Wege leiten und diese unterstützen. Wir arbeiten mit dem Portfolio und Bildungs- und Lerngeschichten. Die Beobachtung und Dokumentation muss sich an den Zielen für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes orientieren. Es werden besondere Begabungen, Neigungen oder auch Beeinträchtigungen frühzeitig erkannt. Somit können entsprechende Unterstützungen für das einzelne Kind geplant werden. Jedes Kind hat ein Recht darauf beobachtet zu werden, es soll die Beobachtung spüren. Dem Kind wird Aufmerksamkeit und Respekt entgegengebracht. Wir erkennen wo sich das Kind aktuell in seinen Bildungs- und Lernprozessen befindet.

Dokumentationen und Beobachtungen sind eine Hilfe bei Entwicklungsgesprächen und Teamgesprächen.

Im Portfolio halten wir gemeinsam mit den Kindern Entwicklungsschritte, Fotos, Lerngeschichten und Zeichnungen fest.

## **3.6 Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten**

### **3.6.1 Geeignete Beteiligungsverfahren von Kindern**

#### Kinderrechte

***Kinder haben Rechte, insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Ihre Persönlichkeit, ihre Begabung sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung. Kinder haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren Entscheidungen, die sie betreffen.***

Kindern zu ihrem Recht verhelfen, dies ist eines der vorrangigen Ziele, die wir in unserer Einrichtung mit unserem Engagement verbinden.

Alle Kinder haben bei uns die Gleichen Rechte (keine Benachteiligung durch Hautfarbe, soziale Herkunft, Weltanschauung der Eltern, Religion, Körperliche und psychische Verfassung der Kinder).

Jedes Kind hat ein Recht auf seine eigene Meinung. Wir ermutigen im Kitaalltag jedes Kind sich sprachlich oder bildnerisch zu äußern.

Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Verwahrlosung. Wir sehen uns als Anwälte der Kinder und vertreten deren Rechte (siehe 3.11 Kinderschutz).

Kinder mit Behinderung und gesundheitlich Beeinträchtigte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung (siehe 3.1.5).

Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und auf Beteiligung dieses gewährleisten wir durch unsere pädagogische Ausrichtung.

Die Kinderrechte lassen sich leicht in die pädagogische Arbeit mit den Kindern einbeziehen, indem die Kinder mit ihren Rechten vertraut gemacht und dazu befähigt werden, sie gegenüber anderen zu vertreten und sich im Umgang mit anderen an ihnen zu Orientieren. Sie verhelfen Kindern dazu, dass sie fähig werden, in Zukunft die Verantwortung für ihr Leben und diese Gesellschaft zu übernehmen.

### Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Um Kindern das Recht der Beteiligung zu ermöglichen, ist es wichtig Beschwerden über die eigenen Angelegenheiten oder die der Kita zu hören, zu reflektieren und wahrzunehmen. Dafür benötigen Kinder geeignete und verständliche Beschwerdemöglichkeiten.

Neben den Beschwerden, die wir täglich unverzüglich besprechen können, wie Klärungen von Streit oder Situationen in denen wir den Kindern als Hilfestellung zur Seite stehen (Aushandlungen von Absprachen wie, Nutzung der Flurzeit...) gibt es auch welche, die im gesamten Haus besprochen werden müssen. Dafür ist es uns wichtig, den Kindern zunächst ihre Rechte und Möglichkeiten aufzuzeigen. In regelmäßigen Gruppenbesprechungen werden Unmut und Zufriedenheit thematisiert und beobachtete Situationen der Fachkräfte gezielt angesprochen. Dadurch wird den Kindern an Beispielen aus dem Alltag verdeutlicht, was mit „Beschwerden“ gemeint ist.

Derzeit erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern einen Beschwerdebogen, der allein oder mit Hilfe einer Fachkraft ausgefüllt werden kann. Auf diesem sollen Beschwerden und Lösungsvorschläge Platz finden, die alle Kinder betreffen können.

Wichtig ist uns hierbei vor allem der Lösungsvorschlag des Kindes, denn es soll kein „Meckerbogen“ sein, sondern ein Dokument, welches den Verlauf der Beschwerde verdeutlicht. Die Kinder sollen nachvollziehen können, warum etwas nicht verändert werden konnte oder welche Wege zum Ergebnis geführt haben. Nicht bei allen Beschwerden kann dem Wunsch des Kindes entsprochen werden (Jedes Jahr ein neues Spielgerät...). Den Kindern soll durch den Prozess der Bearbeitung ersichtlich werden, warum nicht alles möglich ist und was stattdessen gemacht werden kann (Finanzielle Belastung; Alternative kann sein, jährliche Ausflüge auf Spielplätze in anderen Ortschaften).

Wir als Fachkräfte müssen sensibel mit Beschwerden umgehen und durch gezielte Fragen ermitteln, ob hinter der Beschwerde vielleicht noch andere Befindlichkeiten stecken. Weiter kann dieses nur funktionieren, wenn wir ein hohes Maß an Selbstreflexion und Kritikfähigkeit vorleben, da die Kinder sich an unserem Verhalten orientieren.

Durch den respektvollen Umgang mit den Beschwerden, verhindern wir Machtmissbrauch und stärken die Kinder für die Zukunft.

### **3.6.2 Stimulation**

Eine Meinungsbox soll Eltern motivieren, nicht nur negativ, sondern auch positiv und produktiv an der Kitaarbeit Anteil zu nehmen. Ideen, Anregungen, Kommentare ect. sind in der Meinungsbox erwünscht. Eltern können sich anonym oder mit Namen äußern.

Hospitationen in der Einrichtung ermöglichen den Eltern einen Einblick in die pädagogische Arbeit und in den Kindergartenalltag ihres Kindes. Sie sind nach Absprache jederzeit möglich.

Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht und jeder Mitarbeiter hat ein offenes Ohr dafür.

Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet.

Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartnern.

Ein angemessener und offener Umgang mit Beschwerden bedeutet bei uns konkret:

- Die Mitarbeiter sind für den Umgang mit Beschwerden geschult
- Das Team weiß um die negativen Auswirkungen des unprofessionellen Umgangs mit Beschwerden
- Die Erzieherinnen haben ihre eigene Haltung dazu reflektiert
- Das Team hat seine Haltung zu Beschwerden miteinander diskutiert und eine einheitliche Haltung angenommen
- Die Mitarbeitenden sind sensibel für die Sichtweise der Eltern und nehmen diese ernst
- Ein standardisiertes Verfahren zum Umgang mit Beschwerden wurde entwickelt und eingeführt

Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden neben der Meinungsbox auch direkt an die Erzieherinnen, die Leitung sowie die Elternvertreter wenden können. Die Elternvertreter sind ihnen bekannt.

Weiter kann im Rahmen des jährlichen Entwicklungsgesprächs, im Rahmen von Elternabenden, im Fragebogen zur Ermittlung der Zufriedenheit, bei Sitzungen der Elternvertretungen und in Gesprächen über Differenzen und Wünsche gesprochen werden.

Eltern und andere Kooperationspartner sind mit der „Beschwerdekultur“ der Einrichtung vertraut. Diese wurde über die Elterninfo, dem Aushang in der Kita und andere Veröffentlichungen vermittelt.

Die Bearbeitung der Beschwerde ist durch einen formellen Ablauf geregelt, welcher das Beschwerdeformular, Verfahrensablauf und Lösungsmöglichkeiten beinhaltet. Eine Darstellung dieses Ablaufs befindet sich im Anhang.

### **3.6.3 Ziele des Beschwerdemanagements**

Die zielführende Grundlage des Beschwerdemanagements sind die arbeitsrechtlichen Bestimmungen, sowie die Konzeption der Einrichtung unter Beteiligung sämtlicher Mitarbeiter und des Trägers.

Durch unser Beschwerdemanagement verfolgen wir Ziele wie:

- Gesichertes, verlässliches und einheitliches Bearbeitungsverfahren

- Dokumentation der Beschwerdebearbeitung
- Versachlichung von Beschwerdebearbeitung
- Steigerung der Zufriedenheit mit der Leistung der Kindertagesstätte – Servicequalität
- Analyse von Anforderungsprofilen
- Entwicklung von Verbesserungsmöglichkeiten
- Klärung von Verantwortlichkeiten
- Klärung von Zuständigkeiten
- Qualitätsentwicklung

### **3.7 Kooperation mit anderen Einrichtungen und Personen**

Die Kindertagesstätte „Ederwichtel“ kooperiert in unterschiedlicher Ausprägung mit den folgenden Einrichtungen und Personen.

- Tagespflegepersonen: Es finden Übergabegespräche zwischen den Tagespflegepersonen und den Gruppenerzieherinnen statt, wenn ein Kind aus der Tagespflege zu uns wechselt.
- Grundschule: Die Eltern haben die Möglichkeit einem Kooperationsvertrag zwischen Grundschule und Kindertagesstätte zuzustimmen der beinhaltet, dass die Erzieher und Lehrer sich über den Entwicklungsstand der Kinder austauschen dürfen. Im letzten Kindergartenjahr werden die schulpflichtigen Kinder in spielerischer Form durch Aktivitäten auf die Schule vorbereitet. Die Durchführung eines Schulfähigkeitstests in der Einrichtung durch die Schulleitung der Grundschule findet statt. Erzieher und Lehrer kooperieren in Form von Arbeitskreisen und gemeinsamen Fortbildungen im Rahmen eines Tandems mit den Schwerpunkten des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans.
- Förderschulen: Bei sonderpädagogischem Bedarf nehmen wir Kontakt zu entsprechenden Schulen auf, z.B. die Matthias-Bauer-Schule in Bad Wildungen (Bildungs- u. Förderzentrum).
- § 8a SGB VIII: In der Einrichtung arbeitet eine Erzieherin, Fr. Dreher, die zur Kinder- u. Jugendschutzbeauftragten qualifiziert ist.

- Fachbereich Jugend/ Jugendamt: Die Einrichtung obliegt der pädagogischen Fachaufsicht und Fachberatung durch den Landkreis Waldeck-Frankenberg (Fr. Hecker).
- Frühförderstelle: Bei Bedarf finden Spielbeobachtungen durch die Frühförderstelle Korbach statt. Im Rahmen von Integrationsmaßnahmen unterstützt uns die Frühförderstelle bei Hilfeplänen.
- Erziehungsberatungsstelle und allgemeiner Sozialer Dienst: können bei Bedarf in Anspruch genommen werden (Zweigstelle in Bad Wildungen).
- Gesundheitsamt: Das Amt unterweist alle Angestellten in Form einer Hygieneersterbelehrung. Meldepflichtige Krankheiten werden an das Amt weitergeleitet. Es finden Begehungen statt.
- Ärzte/ Therapeuten: Bei Bedarf finden Gespräche in Absprache mit den Eltern statt. Bei Hilfeplangesprächen unserer Integrationskinder sind Therapeuten anwesend bzw. werden telefonisch kontaktiert.
- Zusatzangebote im Haus: Vorlesepaten aus der Elternschaft, Unterstützung bei Back- und Bastelaktionen zur Oster- und Weihnachtszeit durch die Eltern, Theatergruppe bestehend aus dem Elternbeirat (Vorführung Sommerfest).
- Andere Kindertageseinrichtungen: Kooperation durch regelmäßige Arbeitskreise
- Schulen: Wir nehmen Praktikanten/ innen aus Gesamtschulen, Gymnasien und Fachschulen auf und leiten diese fachlich an.
- Besuche/ Exkursionen: Themenorientiert besuchen wir Feuerwehr, Krankenhaus, Theater... und führen mit den schulpflichtigen Kindern verschiedene Aktionen mit den Rangern des Nationalparks Edersee durch.

### **3.8 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**

Neben den Teamsitzungen in denen unter anderem auch Kind bezogene Themen besprochen werden, nutzen wir die Zeit auch um unsere Handlungsweisen und Angebote zu hinterfragen. So gibt es Fallbesprechungen und Fachthemen die immer wieder angesprochen werden müssen. Absprachen untereinander werden eingehalten und schaffen so eine vertrauensvolle Basis.

Die Leitung behält die Übersicht über Fortbildungen. Jede Kollegin sollte die Möglichkeit haben einmal im Jahr an einer kostenpflichtigen Fortbildung teilzunehmen, die zu den aktuellen Themen der Einrichtung passt.

Mit Hilfe der selbst erstellten Konzeption können alle Mitarbeiter auf einer Basis aufbauen. Neue Kolleginnen können leichter in die Arbeit einsteigen.

Gemeinsam mit Frau Gerstenberger werden wir zweimal im Jahr die Konzeption überprüfen. Diese wird angelehnt, an Armin Krenz „Qualitätssicherung in Kindertagesstätten - Kieler Instrumentarium für Elementarpädagogik und Leistungsqualität“, stattfinden.

Die Einrichtung verfügt über ein Hygienehandbuch, welches von dem Hygienebeauftragten des Deutschen Roten Kreuzes erstellt wurde. Darin sind alle Maßnahmen, Hygienepläne, Betriebsanweisungen usw. enthalten. Alle Mitarbeiter haben jederzeit Zugriff auf das Handbuch. Es finden Begehungen durch den Hygienebeauftragten, das Gesundheitsamt und den Betriebsarzt statt.

Der Elternbeirat wird regelmäßig eingeladen, um Organisatorisches oder Veränderungen pädagogischer oder struktureller Art zu besprechen.

### **3.9 Öffentlichkeitsarbeit**

In unserer Kita werden Inhalte (Protokolle der Elternbeiratssitzung, gemeinschaftliche Bastelarbeiten, Fotos von Ausflügen usw.) im Eingangsbereich der Kita für die Elternschaft und die Öffentlichkeit präsentiert.

Die Internetseite wird vom Träger gepflegt und Neuerungen, die durch die Leitung weitergegeben werden, werden dort veröffentlicht.

Die Zusammenarbeit mit der Presse ist sporadisch. Wenn etwas in der Presse veröffentlicht wird sind es die einheimischen Zeitungen (HNA, WLZ und die Edertaler Nachrichten).

Alle zwei Jahre unterstützen wir den Michaelismarkt im Edertal und präsentieren uns im Gewerbeschauzelt. Wir bieten dort für die Kinder der Besucher verschiedene Möglichkeiten (Kinderschminken, malen basteln, usw.) zum Zeitvertreib an.

In jedem Jahr findet in der Kita ein großes Fest (Sommerfest, Laternenfest, Jubiläen) statt. Auch an diesen Tagen haben wir viele Besucher die mit uns feiern und denen wir uns transparent zeigen und präsentieren.

### 3.10 Kinderschutz

Das achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) sieht in § 8a „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ vor, dass Träger und Einrichtungen der freien Jugendhilfe bei Abschätzung des Gefährdungsrisikos eines Kindes eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ hinzuzuziehen haben.

„Insoweit erfahrene Fachkräfte“ sind solche, die durch Berufserfahrung in einschlägigen Arbeitsfeldern und/ oder entsprechende Fort- und Weiterbildungen besonders qualifiziert sind, Kindeswohlgefährdungen und die Wirksamkeit von in Betracht kommenden Hilfen einzuschätzen.

Als „Fachkräfte“ gemäß § 8a (1) und (2) sind in erster Linie pädagogische, aber auch z.B. medizinische, therapeutische Fachkräfte gemeint. Diese Fachkraft ist durch den Vertragsabschluss nach § 8a SGB VIII mit dem öffentlichen Jugendhilfeträger vom 20.02.2009 festgeschrieben und allen Mitarbeitern bekannt.

Kitas und Tagespflege sollen in erster Linie „die Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern“. In Kitas sind die Erziehungsberechtigten an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

Wenn es um Vernachlässigung oder Misshandlung geht ist allerdings das Wohl des Kindes vorrangig.

Unter dem Gesichtspunkt von Entwicklungsförderung als präventive Kindeswohlsicherung müssen Sozialarbeiter und Erzieherinnen gemäß § 61 (2) SGB IX („Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen“) Eltern auf mögliche Behinderungen ihres Kindes und diesbezügliche Beratungsangebote hinweisen.

Bezüglich der Sicherung beziehungsweise Gefährdung des Kindeswohls in der Kita durch Beschäftigte, wurde zeitgleich mit dem § 8b im § 72a verdeutlicht, dass die persönliche Eignung der Beschäftigten in regelmäßigen Abständen mittels Vorlage eines Führungszeugnisses überprüft werden muss.

Riskante Entwicklungen bei Kindern ist ein weiter Begriff, der sich auf Unterschiedliches beziehen kann. Sie können unterschiedliche psychische, soziale und ökonomische Hintergründe haben. Individuelle Hintergründe können z.B. gesundheitliche Probleme, Drogenkonsum der Eltern, Behinderung des Kindes, Gewalterfahrungen und Konflikte in der Familie und Überforderungen in Erziehungsfragen sein.

Soziale und ökonomische Faktoren für riskante Situationen ergeben sich meist aus der Lebenslage der Familien z. B. durch finanzielle Belastung, fehlende Unterstützung im sozialen Umfeld, beengte Wohnsituation oder einem niedrigen Bildungsniveau der Eltern.

Erscheinungsformen bei Kindern können unter anderem körperlich sichtbar durch Vernachlässigungen, Gewalt und Misshandlungen sein oder sich durch kognitive, psychische und soziale Auffälligkeiten äußern.

Das Implementieren eines sozialen Frühwarnsystems wird in unserer Einrichtung als erfolgreiche Maßnahme angesiedelt. Basiselemente dieses Frühwarnsystems sind vor allem Wahrnehmen, Warnen und Handeln. Dieses geschieht unter den Aspekten des einheitlichen Kinderschutzkonzeptes des DRK Soziale Einrichtungen GmbH Bad Wildungen, welches mit allen Leitungen des Trägers sowie mit der Kinderschutzbeauftragten Frau Heike Dreher und der Kitakoordinatorin Frau Luisa Gerstenberger erarbeitet wurde. Dieser Leitfaden ist allen Mitarbeiterinnen bekannt. Ein zentraler Kern dieses Leitfadens ist der Einbezug der Eltern und wiederholte Überprüfungen der Wahrnehmung durch unterschiedliche Personen um ein möglichst umfangreiches Bild der Situation erzeugen zu können.

## **4. Schlusswort & Ausblick**

Drei Jahre sind seit dem ersten Konzeptionstreffen vergangen und bei uns hat sich einiges verändert. Für das Team haben wir durch die Konzeption einen gemeinsamen roten Faden entwickelt. Oft haben wir im Team diskutiert und nach gemeinsamen Wegen gesucht und bereits begangene Pfade wieder verlassen. In Begleitung und Unterstützung von Diana Makowski und Luisa Gerstenberger konnten wir schon bald mit der ersten Verschriftlichung beginnen und eine schonende Umsetzung der notwendigen Veränderungen durchführen.

Die Kinder erfahren mehr Partizipation im Alltag und gehen in Zukunft selbstbewusster ihren eigenen Weg. Eltern erhalten ein Schriftstück zur Orientierung. Und können intensiver am Geschehen teilhaben.

Da die Konzeption im Alltag leben wird, werden wir die Aktualität immer wieder überprüfen. Einzelne Punkte werden wir als Team und auch mit den Eltern gezielt gemeinsam überdenken und anpassen. Insbesondere der Punkt „Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder und Eltern“ wird im Laufe der nächsten Jahre noch erweitert.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei

- Diana Makowski (Waldeck Kolleg) für die Unterstützung während der Erstellung
- Luisa Gerstenberger (DRK Kitabereichsleitung), die keinen Termin ausgelassen hat, um an unserem Weg teilzunehmen
- den ehemaligen Kolleginnen für ihr Engagement
- und bei unserem Träger, der uns diese Konzeptionsarbeit inklusive Schließungstagen ermöglicht hat.

Ein großer Dank geht an unsere Eltern. Sie haben uns maßgeblich in dieser Phase unterstützt und geduldig begleitet!

---

Datum, rechtsgültige Unterschrift der Leitung der Tageseinrichtung für Kinder

---

Datum, rechtsgültige Unterschrift des Trägers

# Beschwerdemanagement

Beschwerdeeingabe

Datum: \_\_\_\_\_

Uhrzeit: \_\_\_\_\_

Aufgenommen durch: \_\_\_\_\_

Beschwerdeführende(r)

Name: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ PLZ: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Extern:

Intern:

Erstbeschwerde:

Folgebeschwerde:

## Eingangsweg

Direkte Beschwerde

Über den Dienstweg erhaltene Beschwerde

Träger

Leitung

Mitarbeiter/-in

Sonstige

Elternvertreter

## Beschwerdeeingang

Telefonisch

Brief

Persönlich

E-Mail

## Betrifft Arbeitsbereich

Konzeption / konzeptionelles Arbeiten

päd. Arbeit mit dem Kind

Zusammenarbeit mit Eltern

Hygiene

Organisatorisches

Aufsichtspflicht + Sicherheitsmaßnahmen

\_\_\_\_\_

Angebener Beschwerdebereich (Stichwort - z.B.: Personen, Verhalten, Verfahren, Leistung)

## Sachverhalt der Beschwerde

Bearbeitung abgegeben an \_\_\_\_\_ Datum \_\_\_\_\_

## Beschwerdebearbeitung

Zusage an Beschwerdeführenden

Terminzusage \_\_\_\_\_

zeitliche Zusage bis \_\_\_\_\_

(Ergänzungen) \_\_\_\_\_

**Kein Abschluss** (Begründung)

Hinzuziehen externer Beratung / Gremien: \_\_\_\_\_

Nachrichtlich weitergeleitet an

Träger

Leitung

Mitarbeiterin/Mitarbeiter

Fachberatung

Jugendamt

Sonstige \_\_\_\_\_

**Abschluss**

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift Bearbeiter/-in \_\_\_\_\_

Unterschrift Leitung \_\_\_\_\_

Anlagen \_\_\_\_\_

(z. B. Gesprächsprotokoll, schriftliche Beschwerde)

## **Ablaufschema Beschwerde**

### **DRK Kindertagesstätte „Ederwichtel“**

Beschwerdeführende wenden sich mit ihren Anliegen persönlich, telefonisch oder schriftlich an:

- **» eine Mitarbeitende**

1. Die Beschwerde kann in „Eigenregie“ von der/ dem Mitarbeitenden bearbeitet werden. Im Gespräch zwischen Beschwerdeführender/ Beschwerdeführendem und Mitarbeitenden kann eine akzeptable Lösung gefunden werden. Die/ der Mitarbeitende informiert die Leitung.
2. Die Beschwerde kann nicht in „Eigenregie“ von der/ dem Mitarbeitenden bearbeitet werden. Die Beschwerde wird entgegengenommen und die/ der Beschwerdeführende darüber in Kenntnis gesetzt, dass zeitnah mit der Bearbeitung der Beschwerde gerechnet werden kann. Die Leitung wird informiert, die über die weitere Vorgehensweise entscheidet.

- **» an die Elternvertreter/ -innen**

1. Die Elternvertreterin/ der Elternvertreter sucht das Gespräch mit der Leitung und trägt die Beschwerde vor.
2. Die Leitung entscheidet über die weitere Vorgehensweise (Gespräch mit den Beschwerdeführenden, Gespräch mit den Mitarbeitenden, Information des Trägers...)

- **» an den Träger**

1. Der Träger nimmt die Beschwerde entgegen und informiert die Leitung. Träger und Leitung stimmen sich über die weitere Vorgehensweise ab.
2. Der Träger nimmt die Beschwerde entgegen und prüft den Inhalt der Beschwerde. In schwerwiegenden Fällen gegebenenfalls ohne direkt die Leitung der Einrichtung zu kontaktieren. Weitere Schritte zur Klärung werden in Absprache mit der Geschäftsführung des DRK eingeleitet.

## **Beschwerdeeingang**

- Entscheidung: handelt es sich um eine Beschwerde? Ja – nein
- Aufnahme in Formular
- Um welche Beschwerdetypen handelt es sich? Personen, Verhalten, Verfahren, Leistung
- Sofort zu Lösen ja – nein
- Selbst bearbeiten oder Übermittlung an zuständige Stelle

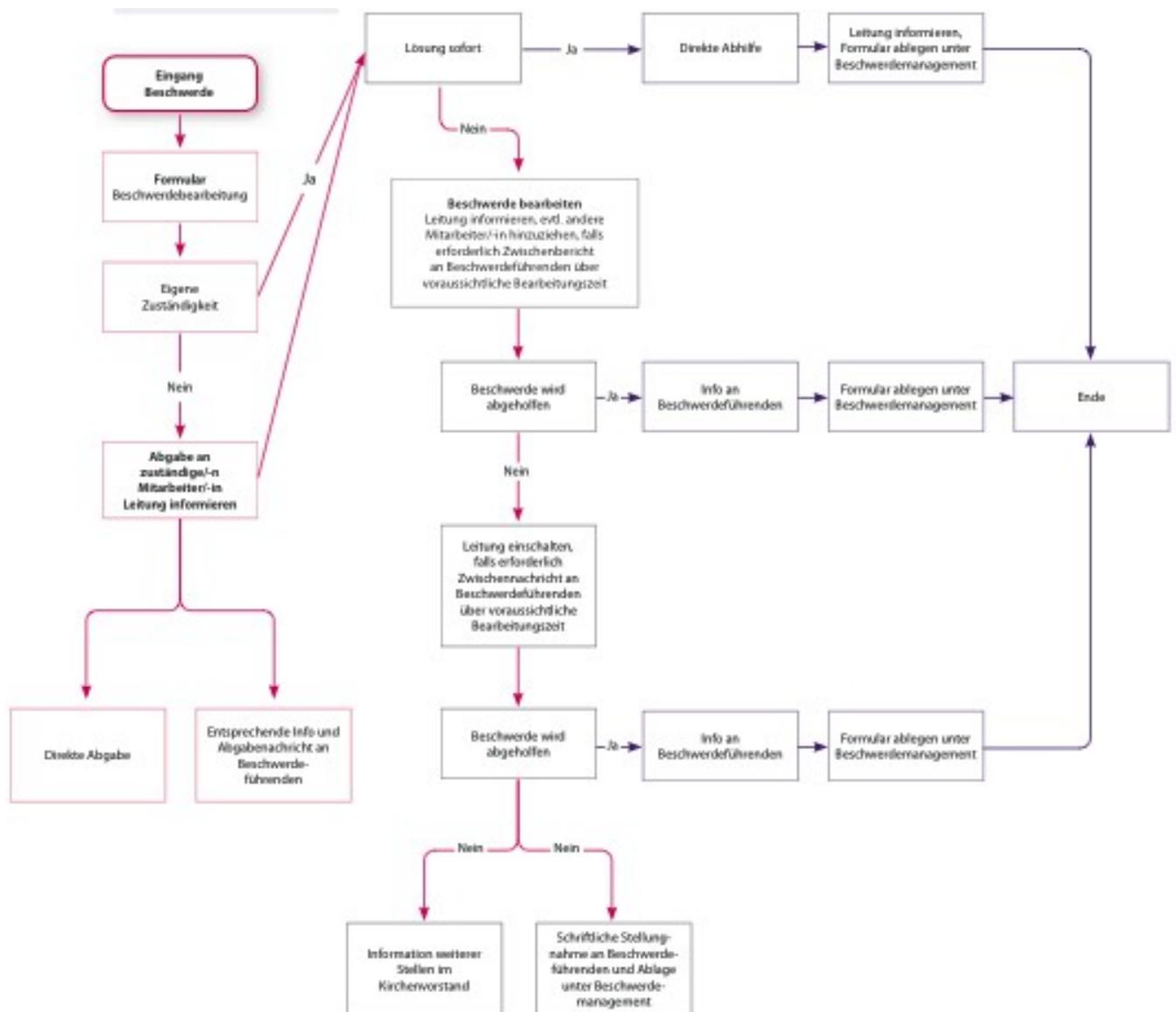
## **Beschwerdebearbeitung**

- Der/ dem Beschwerdeführenden Rückmeldung mit Bearbeitungsfrist geben
- Dokumentation der Bearbeitung auf Formular
- Lösung erarbeiten
- bei Bedarf Weiterleitung an andere bearbeitende Stelle

## **Abschluss**

- Information an die/ den Beschwerdeführenden
- Dokumentation der Bearbeitung unterzeichnen
- Ablage der Dokumentation
- Ggf. Kopie für die eigene Akte oder nach Aufforderung an den Träger

## Muster zum Beschwerdemanagement der Kindertagesstätte Ederwichtel



Anlage entnommen: Fachbereich Kindertagesstätten im Zentrum Bildung der EKHN, November 2012.

## **Das Berliner Eingewöhnungsmodell**

Das Brandenburger Institut „INFANS“ hat Ende der 80 Jahre, auf Grund wissenschaftlicher Untersuchung, Rahmenbedingungen für die Eingewöhnung von Kleinkindern in der Krippe zusammengestellt.

Es wurde ein Modell entwickelt (das so genannte „Berliner Eingewöhnungsmodell“), dass Erzieherinnen und Eltern klare Handlungsanweisungen und somit auch Verhaltenssicherheit gibt. Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase nach dem „Berliner Modell“. Ist nicht nur wissenschaftlich fundiert, sie hat sich auch in der Praxis bewährt. Die Eingewöhnung in der Krippe nach diesem Modell gliedert sich in drei Phasen:

### **1. Phase**

In den ersten drei Tagen (Grundphase) sollte ein Elternteil (Bezugsperson) im Gruppenraum anwesend sein. Das Kind kann sich entfernen und bei Bedarf in den „sicheren Hafen“ zurückkehren. Der Besuch der Krippe sollte in dieser Zeit nicht länger als ein bis zwei Stunden dauern. Ein Trennungsversuch findet nicht statt.

### **2. Phase**

Der erste Trennungsversuch wird am vierten Tag durchgeführt. Reagiert das Kind aufgeschlossen und überzeugt es sich nicht ständig, ob Mama und/ oder Papa noch da ist, kann die Bezugsperson für kurze Zeit den Raum verlassen. Wichtig ist, dass sie sich vom Kind verabschiedet. Sie bleibt in Rufnähe, falls das Kind weint und sich nicht von der Erzieherin trösten lässt.

### **3. Phase**

Kann das Kind sich gut von der Bezugsperson lösen, sollte diese morgens nur noch kurze Zeit im Gruppenraum bleiben, sich vom Kind verabschieden und zu einer abgesprochenen Zeit wieder in die Kita kommen. Das Kuscheltier oder ein anderer „Tröster“ dürfen natürlich nicht fehlen. Da jedes Kind seine eigene Persönlichkeit hat und für seine individuelle Entwicklung seine eigene Zeit benötigt, kann die Eingewöhnung unterschiedlich ablaufen, als gerade beschrieben wurde.

Diese Form der Eingewöhnung soll Kindern und Eltern die Möglichkeit bieten, die Erzieherinnen kennen zu lernen und mit der Einrichtung vertraut zu werden. Bei aller Vertrautheit und Zuneigung, die sich zur Erzieherin entwickeln, bleiben die Eltern immer die wichtigste Bezugsperson für das Kind.